

Ersteint

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vier jährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

**Ersteint**

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis

vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 79.

Welzheim, Dienstag den 25. Mai 1886.

20. Jahrgang.

Dienstnachrichten.

** Bei der in der Zeit vom 3. bis 13. Mai d. J. vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung sind u. A. folgende Kandidaten für befähigt erkannt worden:

Alfred Komberg von Deutelebach, O. A. Schorndorf,
Friedrich Sanwald von Gutendorf,
O. A. Gaildorf,
Georg Schließmann von Wiesenbach,
Gemeinde Hausen, O. A. Gaildorf.

Württemberg.

— **Jorch, 22. Mai.** Das VIII. Gau-
fest der Feuerwehren des Remsgaues findet
am Pfingstmontag den 14. Juni ds. Jz.
hier statt. Das aus 19 Mitgliedern be-
stehende Festkomitee entfaltet eine äußerst rege
Thätigkeit. Jeden Montag ist eine Sitzung
anberaumt. In gedrängter Kürze teile ich
das, was bis jetzt in acht derselben beschlos-
sen und teilweise auch schon ausgeführt wurde,
mit. Zuerst beantragte man die Anschaffung
einer Feuerwehrrandarte. Herr Weisenburger
in Cannstatt ist mit Anfertigung derselben
betraut worden und hat solche am Pfingst-
fest hierher zu liefern. Die auf 75 M. be-
laufenden Kosten hiefür wurden durch frei-
willige Beiträge gedeckt. Die Uebungen am
Festtag, ausgeführt durch die hiesige Feuer-
wehr, finden am Gasthof zum Engel statt.
Der Festplatz am westlichen Ende der Stadt,
ist der mit herrlichen Objibäumen bepflanzte
sogenannte „Herrgottsgarten“ zwischen der
Landstraße und der Eisenbahnlinie. Schon
am Pfingstfestabend wird die für die Festzeit
gewonnene Militärmusik des Dragoner-Regi-
ments aus Ludwigsburg konzertieren. Alle
hiesigen Wirte haben sich erboten, für Unter-
bringung und billige Bewirtung der werthen
Gäste zu sorgen. Zur Teilnahme am Fest
werden etlichundsiebenzig Feuerwehrcorps
eingeladen; auch wird die höfliche Bitte um
gütige Teilnahme am Fest ergehen an Se.
Erz. Herrn Minister des Innern, den Herrn
Landesfeuerwehriinspektor, die H. Oberamts-
leute des Gaues, die H. Bezirksinspektoren,
die H. Ortsvorsteher der 4 Oberamtsstädte,
an den Herren Reichstags- und Landtags-
abgeordneten u. s. w. Zur Belustigung wird
ein Karoussell, eine Schießbude und ein
Photographieatelier beitragen. Zudem werden
die hiesigen Gesangsvereine es an fröhlicher
Unterhaltung nicht fehlen lassen. (N.-Ztg.)

— **Stuttgart, 21. Mai.** In der heutigen
Sitzung der evangelischen Landesynode er-
griff u. A. v. Lechler das Wort zur Be-
gründung eines Antrags, der sich darauf
bezog, daß die hinsichtlich des Eintritts in

das Taufpatenrecht geltenden Bestimmungen
auf dem Wege der gemeinsamen deutsch-
evangelischen Gesetzgebung durchgesehen und
neu geordnet worden. Prälat von Lechler trat
bei dieser Gelegenheit für die Wiederbeleb-
ung der Eisenacher Konferenzen ein. Es sei
innerhalb der katholischen Kirche eine Ström-
ung vorhanden, welche es darauf absehe, die
evangelische Kirche und die Säupter der
Reformation zu vernichten. Um diesen mäch-
tigen Gewalten zu begegnen, müßten die
evangelischen Kirchenregierungen fest zusam-
menstehen. Die Zurücksetzung, die der evan-
gelischen Kirche überall zu Teil werde, rühre
von der Zerfahrenheit, dem Mangel an An-
schluß zwischen den evangelischen Landeskirchen
in unserer Vaterlande her. Ihre engere
Vereinigung werde eine Kräftigung des
Reiches bedeuten. Den Anstoß hierzu müßten
die evangelischen Kirchenregierungen geben.
Schließlich wünschte der Prälat, die württem-
bergische Oberkirchenbehörde möge den ersten
Ruf zur Sammlung der evangelischen Lan-
deskirchen erschallen lassen. Die Vertreter
der Oberkirchenbehörde, so zahlreich sie zu-
gegen waren, hielten sich in tiefes Schweigen.
Auch von den Mitgliedern der Synode nahm
Niemand, obwohl der Prälat manchem der-
selben aus dem Herzen gesprochen, das Wort
und fügte sich dem Vorschlag des Synodal-
Präsidenten Dr. v. Kiecke, der kurzer Hand
meinte, wegen der großen Tragweite des An-
trags werde es am besten sein, denselben an
eine Commission zu verweisen.

— Der neuernannte Kommandeur des
württembergischen Armeekorps, Generalleuten-
nant v. Moensleben, wird zu Anfang dieser
Woche in Stuttgart eintreffen.

— An einem Neubau in der Augusten-
straße in Stuttgart stürzten vier Arbeiter
vom Gerüst herab. Einer wurde schwer,
zwei andere leicht verletzt, der vierte kam
mit dem Schrecken davon.

— **Jellbach 21. Mai.** Bei der herr-
lichen Bitterung wird mit dem Abmähen und
Dörren des ewigen Arees begonnen; derselbe
wird hier ziemlich teuer bezahlt, 1 Morgen
kostet ca. 150 M. Der Stand des Wiesen-
grases ist ebenfalls befriedigend und hat den
Preis des vorjährigen Heues bedeutend herab-
gemindert. Gleichfalls schön sind die Saat-
felder; weniger günstig zeigen sich die Hopfen-
pflanzen in niederen Lagen, wo das Unge-
ziefer, namentlich Erdflöhe, ungemein schaden,
so daß hier der Ertrag bedeutend beeinträch-
tigt wird; in höheren Lagen, wo hier die
meisten Hopfen angebaut sind, ist der Stand
ein weitaus günstigerer.

— In **Cannstatt** verkauften die Gebr.
Rotschild an Metzgermeister Manimel in
Stuttgart ein Paar Ochsen um den uner-
hörten Preis von 1300 Mark. Die Thiere
waren von seltener Größe.

— Ein Holzbauer aus **Eberbach** ver-
kaufte in Berg (Cannstatt) einen Wagen
Buchenholz im Wert von ca. 30 Mark (4
Kannmeter.) Bei der Bezahlung kamen jedoch
Käufer und Verkäufer dahin überein, daß
der Betrag in 1 und 2 Pfennigstücken im
Gewicht von 3000 Gramm gezahlt werden
sollte. Das Kupfergeld wurde beigebracht
und aus Abwägen geschritten; gezahlt hat
der Bauer seinen Erlös nicht, aber er wird
sich trotzdem klar geworden sein, daß er der
Geprellte ist.

— Die Anmeldungen zum Besuch des
Viederfestes des Schwäbischen Sängerbunds
in **Heilbronn** laufen fortgesetzt noch immer
sehr zahlreich ein, so daß ein sehr starker
Besuch des Festes seitens der Sänger sicher
anzunehmen ist. Bis jetzt haben sich 57
Vereine mit 2046 Mitgliedern angemeldet.

— Auf eigenthümliche Weise verlor in
Burgberg das 1 1/2 Jahre alte Kind des
dortigen Postboten sein Leben. Die 13 Jahre
alte Schwester sollte Kindsmagd sein, sie
stellte das Kind in den Dienstranzen und
ließ diesen mit dem lebendigen Paket auf
dem Tisch stehen. Bis sie wieder in die
Stube trat, war der Ranzen samt Kind auf
den Boden gefallen, wodurch das Kind
solch innere Verletzungen erhalten hat, daß
es nach 2 Tagen starb.

— **Murrhardt, 21. Mai.** Beim Wieder-
aufbau einer abgebrochenen und verfehten
Scheune kam es gestern hier vor, daß der
schon aufgestellte Einbau des Dachstuhl
wieder zusammenstürzte und 3 Arbeiter in
die Tiefe von 3 Stockwerken hinabfiel. Dem
einen davon, der wahrscheinlich auch innere
Verletzungen erlitt, wurde durch einen nach-
stürzenden Balken ein Fuß am Knöchel zer-
quetscht, der andere erhielt schwere Verlet-
zungen an Kopf und Füßen, der 3. aber
kam so leicht davon, daß er heute beim Ge-
schäft wieder mithelfen konnte.

* **Göppingen, 19. Mai.** Der Verein
für vaterländische Naturkunde wird heuer
seine Jahresversammlung hier halten. Der
Verein zählte 1885 788 Mitglieder, 41
mehr als im Vorjahre. Sowohl die Biblio-
thek als auch die Naturaliensammlung des
Vereins wurden wieder wesentlich durch
Schenkungen bereichert. Das vorige Woche
ausgegebene Jahreshft (42. Jahrgang) ent-
hält wieder viel des Interessanten an Vor-

trägen und Abhandlungen. Die Vorstände des Vereins sind die Herren Oberstudienrat Dr. v. Krauß und Prof. Dr. v. Fraas in Stuttgart.

Ulm, 24. Mai. Heute Montag beginnt die vier Tage dauernde Ziehung der Münsterbau-Lotterie. Die Lose sind leider in diesem Jahre nicht so reißend abgegangen, wie sonst, was in der Verspätung der Ausgabe derselben, welche durch die verspätete Konzessionserteilung in Preußen bedingt wurde, seinen Grund haben mag, so daß solche von Unteragenten zu 2 M 50 Pf. ausgedoten wurden.

In dem Küchen- und Haushaltungsmagazin von J. Henner-Scherer in Ulm ist ein neues Gesundheitsgeschirr eingetroffen, das eine große Zukunft haben dürfte: nicht rostendes gußeisernes Kochgeschirr, in welchem alles gekocht werden kann. Dieses Geschirr rostet nicht und springt nicht und bietet vollständigen Ersatz für Emaille; es kann zum Kochen von Reis, Sauerkraut, Erbsen, Bohnen etc. benützt werden, ohne daß die Speisen schwarz werden oder irgend einen Beigeschmack erhalten. Der Preis stellt sich 30 p. Ct. billiger als Emailgeschirr.

Deutschland.

Aus Hessen. Eine wichtige Entscheidung hat die Kreis-Schulkommission des Kreises Groß-Gerau gefällt. Da ein Küster einen Jungen wegen Unruhe in der Kirche gestraft, hatte der hierbei anwesende Lehrer desselben hierüber Beschwerde erhoben. Die betreffende Schulbehörde hat nun diese Beschwerde als berechtigt anerkannt, indem sie ausführte, es sei eine Verletzung der Autorität des Lehrers, wenn eine dritte Person in Gegenwart desselben an einem Schüler einen Strafakt vollziehe.

Der Kaiser hielt am 21. ds. eine Parade über die Berliner und Spandauer Gardetruppen ab, welche bei prachtvollem Wetter aufs glänzendste verlief.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ greift die Politik derjenigen Konservativen an, welche die Selbständigkeit der evangelischen Kirche ähnlich der katholischen gestalten wollen. Ob der Staat etwa den Kampf beider Kirchen organisieren solle? Ob es notthue, neue kirchliche Fragen in die parlamentarische Debatte zu werfen, welche unzweifelhaft den Sammelboden der zu positiver politischer Arbeit bereiteten Parteien wieder erschüttern müßten?

Die deutschen Offiziere bekommen dieses Jahr keinen Urlaub nach Frankreich. Der Grund zu diesem Verbot dürfte in dem französischen Spionagesetz zu suchen sein.

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sind in jüngster Zeit diesseits wie jenseits der Vogesen wieder der Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen geworden. Die griechische Frage, die Annäherung Deutschlands an England, der überlaut werdende Chauvinismus in Frankreich und zuletzt auch die jüngste orleanistische Manifestation, bei der man tendenziös eine Teilnahme des deutschen Gesandten, Grafen von Münster, ersand, boten Anlaß dazu. Neuerdings wird seitens der französischen Presse der Urlaub des französischen Gesandten in Berlin nach verschiedener Richtung auszubedenken gesucht. Diesem Bestreben wird in folgender officiöser Mitteilung der „R. Z.“ d. d. Berlin, 20. Mai, entgegengetreten:

Der „Gaulois“ vom 19. Mai bringt an der Spitze seiner Nummer ein vom 18. Mai aus Berlin datiertes Telegramm, in dem gesagt ist, Baron Courcel habe seinen Posten

auf einige Tage verlassen und begeben sich in einer wichtigen Mission nach Paris. Man setze große Erwartungen auf den Erfolg seiner Bemühungen und hoffe, dieselben würden die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Mißverständnisse beseitigen und beide Nationen einander wieder nähern. Dies ist Unsinn, zwischen dem amtlichen Frankreich und Deutschland bestehen gute Beziehungen, von einer Entfremdung ist niemals die Rede gewesen und Wiederannäherung (raperochemen) dadurch ausgeschlossen. An dem gar nicht zu verkennenden Umsichgreifen des Chauvinismus in Frankreich aber, der freundschaftliche Beziehungen zwischen dem deutschen und dem französischen Volke schlechterdings unmöglich macht, wird Baron Courcel's Reise weder im Guten noch im Bösen irgend etwas ändern können. Dieser kategorischen Erklärung ein Wort hinzuzufügen, erscheint überflüssig.

Ausland.

Wie aus der Schweiz gemeldet wird, entfalten die Mormonen daselbst ganz besonders rege Thätigkeit. Die Zahl der „Heiligen der letzten Tage“ in der Schweiz beträgt 610.

Die amtlichen Berichte aus Ungarn konstatieren einen vortrefflichen Stand der Weizen- und Roggensaaten. Bei ersteren zeigen sich stellenweise Mott.

Erzählung.

Bowery-Detectives.

Amerikanischer Polizei-Roman, ins Deutsch übertragen von Henry Berl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mrs. Grimes fuhr erschreckt zusammen. Sie war daran, einen Hilferuf auszustossen, faßte sich aber sofort wieder.

Ein entsetzlicher Gedanke fuhr ihr durch den Sinn, zu lächlich, um ihm länger als eine Sekunde Raum zu geben.

Sie durfte ihrer Einbildungskraft nicht so sehr die Zügel schießen lassen.

Das kam von ihrem beständigen Denken an ein und denselben fürchterlichen Menschen.

Ihr Gehirn brante und gaukelte ihr beständig das Räthsel vor. Mit übermenschlicher Anstrengung drängte sie jetzt ihr Entsetzen zurück und erwiderte:

„Mr. Grimes ist nicht zu Hause.“

Etwas wie ein Fluch und ein leises, zorniges Brüllen, wie es ein gereiztes, wildes Tier ausstossen würde, drang über des Mannes Lippen.

„Kann ich Etwas für Sie thun?“

„Sie sind seine Frau?“

„Ja, das bin ich.“

„Dann habe ich Nichts zu sagen“ — brummte der Mann — „als daß ich wieder kommen werde, Ihren Herrn zu besuchen. Um welche Stunde ist er gewöhnlich anzutreffen?“

Während er so sprach, funkelten seine Augen wie die eines Tigers und die geängstigte Frau erwartete jeden Augenblick, daß er mit einem Satz auf sie losfahren würde.

Mechanisch griff ihre Hand nach dem Revolver, den die Falten ihres Kleides vor seinen Blicken verbargen.

„Er soll mir einen Angriff teuer bezahlen!“ zog es blitzartig durch ihren Sinn. Gleich-

zeitig beantwortete sie die an sie gestellte Frage: —

„Er hat keine bestimmten Stunden, ich weiß nicht, wann er nach Hause kommt.“

„Thut nichts. Ich werde so lange wiederkommen, bis ich ihn antreffe. Sagen Sie ihm das einweilen. Ich habe mit ihm zu sprechen, hören Sie!“

„Welchen Namen soll ich ihm nennen?“

Er zögerte und brach in ein rohes, heiseres Lachen aus.

„Der Name thut nichts zur Sache, meine liebe Alte. Uebrigens sehe ich ihn noch vor Ihnen und dann werde ich mich ihm schon vorstellen. Oh! werden sehen, wie froh er ist, mit mir zusammentreffen. Ungewöhnlich froh!“

Damit drehte er sich um und verschwand in der Dunkelheit.

Die Frau des Detectivs fühlte ihr Herz stille stehen. Mechanisch schob sie den schweren, eisernen Riegel vor das Thor und hastete die Treppe hinauf.

In ihrem Zimmer angelangt, stürzte sie auf ein großes Album, das auf dem Arbeitstische ihres Mannes lag und blätterte mit zitternder Hand eine nach der andern, der mit Bildern angefüllten Seiten durch.

Endlich blieb ihr Auge auf einem Teufelsgesichte haften.

„Barmherziger Gott! Das Schrecklichste hat sich erfüllt! Cracksman Joe ist ausgebrochen und hinter meinem Manne her, um ihn zu töten!“

11. Kapitel.

Der Detectiv in den „Schlammhöhlen.“

Es sollte eine böse Nacht voll gefahrvoller Abenteuer werden, welcher Old Hawkeye entgegen ging.

Als er seiner gemüthlichen Häuslichkeit den Rücken kehrte, um den Mann auszukundschaften, dessen Revolver er bei sich trug, ahnte er nicht, wie nah und groß die Gefahr war, welche sein Leben bedrohte.

Der alte Detectiv hatte sich in der Ausübung seines wichtigen und schwierigen Berufes viele Feinde gemacht, allein das Wort Furcht war ihm bis zur Stunde unbekannt geblieben.

Seine Verkleidung war so mannigfacher Art und allezeit mit solch ausnehmender Geschicklichkeit in's Werk gesetzt, daß nur wenige der Epibubben mit welchen er zu thun hatte, im Stande waren, seine Identität mit Old Hawkeye festzustellen. Noch Wenigeren aber war sein Wohnort bekannt.

Es gehörte zu seinem Berufe, sich so viel als möglich mit Geheimnis zu umgeben, weil darin allein einige Garantie für seine Sicherheit lag.

Ueberdies setzte er ein unerschütterliches Zutrauen in seine Geschicklichkeit, sich aus jedem Dilemma, in das ihn der Zufall verwickelte, unverfehrt herauszuwinden.

Old Hawkeye war Fatalist und glaubte an seinen Glückstern.

Viele Fälle aus seinem zurückgelegten Leben hatten dazu beigetragen, ihm diese Sicherheit zu verleihen.

In den schlimmsten Tagen hatte er sich auf sein gut Glück verlassen und der Erfolg rechtfertigte bis zu einem gewissen Grade stets seine feste Zuversicht.

So lange ein Hoffnungsstrahl in ihm glimmte, hielt er den Kopf hoch.

Entschlossenen Schrittes hatte er sich auf den Weg nach der Bowery gemacht, dort hoffte er mit Bestimmtheit den Faden zu

finden, der ihn zu dem Spinnenneste geleiten sollte. —

Die Schlupfwinkel des tätowierten Toms waren in der Regel äußerst versteckt, denn der Bursche arbeitete zumeist nur mit einigen wenigen Genossen und führte häufig noch seine waghalsigen Unternehmungen allein aus.

Der Detectiv betrat vor Allem den Laden eines Pfandleihers, gleich auf der Schwelle dem Inhaber ein bestimmtes Zeichen des Einverständnisses gebend.

Moses, so hieß der Geschäftsmann, hatte lange Zeit eine Diebeshöhle unterhalten und war als Fehler unter der gesammten Gaunerwelt Newyorks bekannt.

Daß es dennoch niemals zur Verhaftung desselben kam, hatte seine besonderen Gründe.

Wie in so vielen Fällen heiligte auch hier der Zweck die Mittel. Die Polizei hatte sich überzeugt, daß es ratsamer sei, den alten Moses auf freiem Fuß zu belassen und ihn als ihr Werkzeug zu gebrauchen, wozu er sich nur allzubereitwillig hergab. —

Sein angebliches Pfand-Leihgeschäft war auf diese Weise eine wahre Fundgrube für die Detectivs geworden und so wendete sich auch Old Hawkeye diesmal mit voller Zuversicht an den alten Hebräer, als an die sicherste Quelle der Aufklärung.

Das Zeichen, mit welchem der spanische Stierfechter in den Laden trat, beruhigte den vorsichtigen, alten Geschäftsmann auf der Stelle. —

Er mußte, mit wem er zu thun habe, und das genügte ihm vollständig.

Zur Laufe des Gesprächs erfuhr Old Hawkeye neben einer Fülle anscheinend unwesentlichen Details, Alles, was ihm wissenschaftlich wert erscheinen konnte. Insbesondere aber in welchen Spelunken sich der tätowierte Tom herumtrieb.

Dies gethan, verabschiedete er sich von Moses mit dem freundlichen Versprechen, seinem Geschäftseifer binnen Kurzem ausgiebige Nahrung zuzuführen, und erhielt die Gegenversicherung zu dem nächsten „feinen Griff“ herbeigerufen zu werden.

Als der Mann mit dem Janusgesichte aus dem schwachbeleuchteten Laden hinaus auf die menschenbelebte Bowery-Strasse trat, schlug die Thurmuhr 11.

Hätte der Detectiv geahnt, daß um dieselbe Stunde ein unheimlicher Besucher auf den Stufen seines kleinen, traulichen Hauses stand und seine Frau in dieser verlumpten Gestalt den von ihr mit Recht gefürchteten Feind ihres Mannes, den Ausbrecher von Sing-Sing erkannt hatte, so würde es wohl

um seine Gemütsruhe geschehen gewesen sein.

Jeder Augenblick konnte ihm Denjenigen nahe bringen, welcher geschworen hatte, blutige Rache an ihm zu nehmen.

Allein Old Hawkeye ahnte nichts von alledem und schritt, von lebendiger Thakraft befeelt, einem verrufenen Lokale zu, in welchem er nach Moses Aussage den tätowierten Tom finden sollte.

Der Ort rechtfertigte seinen üblen Leumund vollkommen, denn der Detectiv hatte die Spelunke kaum betreten, als ein wilder Kerl auf ihn zusprang und ihm den Weg verstellte, wobei er einen Gegenstand drohend in seiner Rechten schwang.

Bei dem schwachen Lichtschein, welcher den in dichte Rauchwolken gehüllten Raum durchbrach, erkannte der Detective einen blitzenden Revolverlauf.

Old Hawkeye geriet jedoch keineswegs aus der Fassung und postierte sich mit der Ruhe eines geharnischten Ritters vor seinen Angreifer.

„Gable darüber!“ brüllte ihm eine heisere, rauhe Stimme entgegen.

Der vermeintliche spanische Stierfechter lachte laut auf.

„Wie, Du lachst, Hallunke! Mir ist es ernst. „Gable darüber, oder ich brenne Dich nieder!“ —

„Holla, Du bist's! Caramba! Wenn ich nicht irre, so hatte ich einen Freund, „Bill der Boxer“ genannt, der begrüßte die Leute genau so wie Du.“

„Alle Wetter noch einmal! Das ist ja der spanische Stierfechter.“

„Ja wohl, Loras Matador.“

„Ich dachte, Du seiest längst durchgebrannt.“ —

„Aber jetzt wieder da.“

„Und die Bujkslepper?“

„Haben ihre Statuten geändert, brauchen keinen Stierkämpfer aus Madrid mehr.“

„Das ist ochsig! Ich erinnere mich ja, Ihr wollt Ihnen schon damals das Handwerk legen. Wie steht es um die Geschäfte, alter Kamerad?“

„Ich hab' zu thun und so hab' hoffentlich Ihr es auch! Carajo! Es thut mir leid, wenn ich Euch diesmal in den Weg rennen muß, denn wir Gentlemen aus Blutland achten Einer den Andern.“

Und beide lachten über den gelungenen Wit. —

Der Detectiv sah in diesem Augenblick ein zweites bewaffnetes Individuum auf sich zukommen und eilte ohne Verzögerung zur Thüre. —

Raum hatte er jedoch den kurzen Weg

über den Square zurückgelegt, als der Knall einer Pistole an sein Ohr drang.

„Beim Jupiter! Billy der Boxer hat auf mich geseuert, oder mir den Andern auf den Hals gehetzt.“

Er sprang einige Schritte zurück und blickte um sich. Allein Alles war still und in der Richtung, von welcher der Schuß gekommen, Niemand zu erblicken.

„Verfluchtes Pestloch!“ knirschte er zwischen den Zähnen.

In der Riesen-Metropole New-York sind dergleichen Lasterhöhlen, in welchen der scharfgeladene Revolver das große Wort führt und Geheimnis die verruchtesten und graufigsten Verbrechen einhüllt, keine verzeifelte Erscheinung.

Old Hawkeye befand sich nun auf der Fährte wichtigster Entdeckungen. Er durfte keine noch so geringfügige Masche des unabherrbaren Gewebes außer Acht lassen, wollte er den Hauptfaden nicht verlieren. Daß der verzweifelte Schurke „Billy der Boxer“ irgend eine verzweifelte That plante, und in ihm, dem spanischen Stierfechter, einen Konkurrenten fürchtete, welchen er lieber aus dem Weg geschafft wissen wollte, unterlag keinem Zweifel.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Ginsturz eines Triumphbogens.** In Liverpool stürzte am Sonnabend während eines heftigen Sturmes der zu Ehren des Besuches der Königin errichtete imposante Triumphbogen ein. Derselbe war im Style des Pariser Arc de Triomphe gebaut und stand auf einem dem Winde sehr ausgesetzten Plage. Ein Gepäckpost-Karren, der zur Zeit des Ereignisses dort vorbei fuhr, wurde buchstäblich zertrümmert, während sich der Kutscher nur mit genauer Not rettete, und auf einem Pferdebahnwagen, der gerade im Begriffe war, durch den Bogen zu fahren, wurden der Kutscher und zwei Passagiere ernstlich verletzt. —

* In **Froschbach** bei Pfaffenhofen (Bayern) ist bei einem Brande des Anwesens des Bauern Merkl dessen Sohn mitverbrannt; ebenso fielen 15 Stück Vieh dem Feuer zum Opfer.

* Eine Kuh des Sonnenwirts Misch in **Blankstadt** (Baden) brachte im Zeitraum von 10 Monaten 4 Kälber zur Welt.

— Nach dem „Kreis. Volksbl.“ hat ein Bürger von **Lörrach** den Herbstertag von 60 Ruten Neben für einen siebenpfündigen Schinken verkauft.

* In **Wilna** ist am 21. Mai der Circus Ferroni total niedergebrannt.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächestände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere befragt das jeder Flasche beiliegende Circulär. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover, Schillerstr.** Depôt:
Hirsch-Apothete, Stuttgart art. Apotheker W. Gärtler, Göttingen, Engel-Apothete Heilbrunn In der Apotheke Weil d. Stadt, Apotheker Fred. Schmidt, Wimpfen, Apotheker G. Stähler, Gorb 7 N., Apotheker Fr. Goller, Dillingen.

Heilung radical!
Epilepsie
Krampf- und Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. à Flasche 1 und 1/2 Mark bei Conditior H. Hohly in Welzheim.

Pfahlbronner Mühle,
bei Waltersbach.

Einen ordentl. Jungen
von rechtschaffenen Eltern, der die Müllerei gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre. Näheres bei der Redaktion.

Gesucht Agenten z. Verkauf von
Priv. g. 10%. Provis. u. 500 M. Fixum.
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Zahlungsverzeichnisse
fortwährend zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Wiesenstaighof, Gemeinde Kaisersbach.

Beste Liegenschafts-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des

junger Friedrich Strobel, Bäckers in Wiesenstaighof ist auf die Liegenschaft, bestehend in:

Markung Wiesenstaighof:
1 ar 94 qm die Hälfte an einem zweistöckten Wohnhaus und Scheuer mit Backofen und Hofraum in der Wiesenstaig, Anschlag 1000 Mk

9 ar 09 qm Baumwiese,
1 ar 20 qm Land,
17 ar 61 qm Acker,
35 ar 95 qm Wiese allda, Anschlag 850 Mk

Markung Ebni:
71 ar 24 qm Acker,
44 ar 45 qm Wiesen bei Ebni, Anschlag 1150 Mk

in dem ersten Termin ein Angebot nicht erfolgt, daher durch Beschluß der Vollstreckungsbehörde vom 22. Mai 1886 ein zweiter Verkaufstermin für diese Liegenschaft auf

Mittwoch den 16. Juni 1886, Vormittags 11 Uhr

in das Rathhaus zu Kaisersbach anberaumt worden ist, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß es bei dem Ergebnisse dieses zweiten Verkaufstermins sein Verwenden erhält.

Kaisersbach, den 22. Mai 1886.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:
Namens desselben:
Hilfsbeamter Gerichtsnotar B e c k.

Wer zweckmäßig annuncieren will,

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Königstraße 38. Stuttgart, Königstraße 38.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimer Geschäftsverehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — Zeitungs-Cataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Welzheim.

Für die altbekannte

Uracher Natur-Bleiche

übernimmt auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

Albert Weller.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

M u r r h a r d t.

Strick- & Webgarne

in nur besten Qualitäten empfiehlt billigt

Albert Böhringer.

L. Unte r z u b e r' s c h e Buchdruckerel Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Fener.

Revier Gschwend.

Gras-Verkauf.

Am Montag den 31. Mai

Nachmittags 3 Uhr

aus den Guten Gschwend, Hohenol, Kirchentiruberg, Ebersberg u. Manholz.

Zusammenkunft im Döfen in Gschwend.

W e l z h e i m.

Frisch eingetroffen:

**Kinderwagen,
Baugyps, Cement,
Sensen,**

ä c h t e

Mailänder Websteine,

Amerikanische

Seu- S Dunggabeln.

Albert Weller.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Man zerstoße einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umwürfen ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisther-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 " 0 " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "
(in obigen Frucht-Aromen assortirt)

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicinischem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Mönchhof.

Den Consumenten von Kohlen diene gefälligst zur Nachricht, daß innerhalb 14 Tagen sowohl tannene als buchene Kohlen zu haben sind bei

J. Hofmann.

Frankfurter Goldkurs.

vom 22 Mai 1886. Mk

20-Frankenstücke	16	17	20
Dollars in Gold	4	16	20
Dufaten	9	55	50
Englische Sovereigns	25	34	39
Russische Imperiales	16	70	75